

Elena Chernova

University of Regensburg, Germany
tchernowa@googlemail.com

Aleksandr Kastal'skijs Kompositionstechnik und -theorie als Inbegriff des 'russischen Stils' und 'Erlösung' von der Funktionsharmonik

ZUSAMMENFASSUNG



III. 1. Kastal'skijs Arbeitstabelle mit transkribierten neumatischen Formeln (Fragment des Autographs). Kastal'skij-Archiv des Staatlichen Glinka-Museums Moskau (Sammlung 12).

Kontext

Unter der Neuen Richtung (*Novoe napravlenie*) in der russischen geistlichen Musik (ca. 1880–1917), auch Moskauer Synodale Schule genannt, wird eine vielschichtige Erscheinung verstanden, die ebenso die Theorie wie die Praxis der russischen Kirchengesangstradition betraf. Die Neue Richtung suchte vor allem nach neuen Wegen der mehrstimmigen Gestaltung der Liturgie, die mit der immanenten Natur der überlieferten Gesänge übereinstimmen würde, und zwar auf der Grundlage der Erkenntnisse der damals aufblühenden musikalischen Mediävistik. Die Neue Richtung begann als Gegenbewegung gegen die Dominanz der Funktionsharmonik im russischen Kirchengesang und die daraus resultierende stilistische Entfremdung von seiner jahrhundertelangen modalen Tradition, gegen die Reduktion der Vielfalt des Kirchengesangs auf die kargen schulischen Normen in der Harmonik und schließlich gegen die Säkularisierung seiner seit dem Mittelalter zwischen Liturgie und Kunst stehenden Ästhetik. Als Alternative wurde eine neue Technik der mehrstimmigen Satzgestaltung entwickelt, deren wichtigste Prinzipien sich auf die altrussische neumatische Mehrstimmigkeit des 16.–17. Jhdts., die

Heterophonie des Volkliedes und die modale Tonorganisation stützten.

Im geistlichen Werk der Schlüsselfigur der Neuen Richtung, Aleksandr Kastal'skij (1856–1926) fließen zentrale Elemente dieser Schule zusammen. Seine Ideen und Kompositionsprinzipien hatten einen wesentlichen Einfluss auf die jüngeren Anhänger der Richtung, aber auch auf die russische geistliche Musik des späten 20. Jhdts. Die Musik Kastal'skijs wird in der europäischen Forschung der letzten zwanzig Jahre aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Auf der einen Seite wird zunehmend der „nationalistische“ Aspekt seines Schaffens thematisiert. Hier wirken sich noch immer die Versuche der sowjetischen Musikgeschichtsschreibung aus, Kastal'skij aufgrund seiner Volksliedforschung und einiger Äußerungen seiner letzten Lebensjahre ideologisch zu vereinnahmen, also seine vorrevolutionäre kirchenmusikalische Tätigkeit zu marginalisieren und letztlich auf die Beschäftigung mit Folklore zurückzuführen. Sein geistliches Werk wurde in der offiziellen Musikgeschichtsschreibung bis in die 1970er Jahre verschwiegen. In den jüngeren Studien westlicher Forscher werden die Idee der Renaissance von altrussischen Traditionen, der Rückgriff auf die Stilistik des Volkliedes (wobei die Bedeutung des letzteren überinterpretiert wird) sowie die religionsphilosophischen Hintergründe der Neuen Richtung in enge Verbindung mit den nationalistischen Tendenzen im Stalinismus gebracht, teilweise unter direktem Rückgriff auf Veröffentlichungen der sowjetischen Zeit. Dagegen bleiben die neusten Dokumentenveröffentlichungen sowie aktuelle russische Forschungen zum großen Teil unberücksichtigt.

Auf der anderen Seite betrachten zwei bahnbrechende, auf den archivalischen Dokumenten und tiefgreifender Werkanalyse basierende Studien - die umfassende Monografie von Katharina Sponsel (2002) und die englischsprachige Fassung der russischen Monografie von Svetlana Zvereva (2003), - ausführlich das Hauptgebiet Kastal'skijs Schaffens, sein geistliches Werk.

Die erste analytische Beschäftigung mit dem kirchenmusikalischen Werk Kastal'skijs in der postsowjetischen Epoche verdankt sich der Dissertation von Natal'ja Plotnikova (1996). Zehn Jahre später erschien eine umfassende Dokumentenpublikation von und um Aleksandr Kastal'skij, herausgegeben von Svetlana Zvereva. Sie ermöglicht u. a. eine adäquate Interpretation von Kastal'skijs musiktheoretischen Studien und ein neues Verständnis von der Bedeutung dieser zentralen Figur der Neuen Richtung.

Vorgaben und Repertoire

In seinem »*Praktičeskoe rukovodstvo k vyrazitel'nomu peniju stihir pri pomošči različnyh garmonizacij*« [dt. Praktische Anweisung zum ausdrucksvollen Singen der Stichera mithilfe

verschiedener Harmonisationen] (Kastal'skij 1909) verzichtet Kastal'skij auf die stereotype, dur-moll-basierte Behandlung modaler Gesänge; er schlägt stattdessen eine neue Gestaltungsweise gemäß der immanenten Natur des monodischen Originalgesangs vor: mit für den jeweiligen Gesang charakteristischen und dem Wesen seiner neumatichen Überlieferung entsprechenden individuellen Formeln.

Den Prozess seiner Arbeit mit neumatichen Quellen decken zum Teil seine Skizzen (u. a. Transkriptionstabellen), seine Briefe an den Mediävisten und Mentor der Synodalen Schule Stepan Smolenskij sowie die Veröffentlichung seiner Transkriptionen als Programm zu einer Reihe historischer Konzerte in Moskau »*Obrazcy cerkovnago penija na Rusi 15–17 vekov. Materialy dlja istoričeskikh duhovnyh koncertov*« [dt. Beispiele des kirchlichen Gesangs in der Rus' des 15.–17. Jhdts. Materialien für historische geistliche Konzerte] (Kastal'skij 1916) auf.

Einige Jahre später bezeichnete Kastal'skij auch die permanente Vierstimmigkeit als unvereinbar mit dem Wesen des orthodoxen Kirchengesangs. Die Entdeckung und Edition mehrstimmiger Neumenpartituren wie auch das Erscheinen zahlreicher Editionen mehrstimmiger Volkslieder bestätigten seine Experimente im Bereich der Satzgestaltung. Über zwei Jahrzehnte arbeitete er am neuen satztechnischen Ideal, doch wurden seine Ideen und Ergebnisse erst nach der Revolution veröffentlicht. In der 1923 unter dem Titel »*Osobennosti narodno-russkoj muzykal'noj sistemy*« [dt. Besonderheiten des volkstümlich-russischen musikalischen Systems] publizierte Studie stellt eine Reihe alternativer, auf den Prinzipien der volkstümlichen und modalen Mehrstimmigkeit basierender Satzmodelle den stereotypen funktionsharmonischen Schablonen und der permanenten Vierstimmigkeit gegenüber. Unter seinem in Skizzen erhaltenen Kompositionswerkzeug findet sich eine als »*Horovye kraski*« [dt. Chorfalten] betitelte »Palette« aus etwa 100 Varianten der Chorbesetzung zum Teil mit Referenzen auf sein eigenes Werk, Sätze der Klassiker bzw. den möglichen Verwendungskontext versehen.

Das Spektrum der bereits in Literatur erleuchteten Kompositionsprinzipien Kastal'skijs wird an ausgewählten Beispielen aus verschiedenen Perioden seines Schaffens, die differente Techniken aufzeigen, erweitert.

Methodik

In besonderen Betracht kommen die Werke, die auf historische Satzprinzipien der neumatichen Gesänge zurückgreifen, anhand deren die vielseitige Behandlung des präexistenten Grundgesangs, die Verwendung des Prinzips der Centonisation in der mehrstimmigen Faktur und damit verbundene Prägung von neuen heterophonen Pattern sowie alternative Kadenztypen dargestellt werden. In der Analyse werden sowohl von Kastal'skij selbst geprägte Prinzipien und Terminologie, als auch aktualisierende Methoden verwendet. Die Arbeitsweise Kastal'skijs mit neumatichen Quellen und seine auf den modalen Prinzipien basierende Kompositionstechnik wird außerdem durch Digitalisate seiner handschriftlichen Skizzen veranschaulicht.

Beiträge und Folgen

In der russischsprachigen Musikforschung gilt das geistliche Werk Kastal'skijs in Anlehnung an Vladimir Solov'ëvs gleichnamigen Vortrag (Paris 1880) und Ideen Sergej Račinskij als Verwirklichung der religions-philosophischen »russischen Idee« in der Musik. Die Kompositionstechnik der Neuen Richtung und ihre Zusammenfassung in theoretischen Schriften Kastal'skijs beeinflussten die Stilistik russischer, sowjetischer und postsowjetischer Komponisten, von Sergej Rachmaninov und Igor' Stravinskij bis zur russischen Avantgarde – Al'fred Šnitke und Edison Denisov.

Anhand einiger kompositionstechnischer Aspekte und zwei bedeutenden theoretischen Schriften Kastal'skijs wird gezeigt, auf welchem historischen Fundament sich das Klangbild, das auch heute als noch nicht klar genug definierte Phänomen des »russischen Stils« in der (Kirchen-)Musik rezipiert wird, kontinuierlich herausbildete. Unterstützt von Dokumentation und tiefgreifender Werkanalyse wird untersucht, wo die Grenze des »genuin Russischen« in der Musik von Kastal'skij liegt bzw. inwiefern es sich um eine Konstruktion oder Re-Konstruktion des Stils handelt.

Schlüsselwörter

Russian sacred music, compositional theories in Russian church music of the beginning 20th century, new modality and counterpoint

QUELLEN

- Frolova-Walker, Marina, 2007. *Russian Music and Nationalism: From Glinka to Stalin*. New Haven: Yale University Press: 226–300.
- John, Michael, 2009. *Die Anfänge des sozialistischen Realismus in der sowjetischen Musik der 20er und 30er Jahre*. Bochum: 124–166.
- Kastal'skij, Aleksandr, 1909. *Praktičeskoe rukovodstvo k vyrazitel'nomu peniju stihir pri pomošči različnyh harmonizacij*, Moscow: P. Jurgenson. Reprint: Moskau: Živonosnyj istočnik, 2005.
- Kastal'skij, Aleksandr, 1916 *Obrazcy cerkovnago penija na Rusi 15–17 vekov. Materialy dlja istoričeskikh duhovnyh koncertov*. Muzyka, Moskau.
- Kastal'skij, Aleksandr, 1923. *Osobennosti narodno-russkoj muzykal'noj sistemy*. Moskau, Petrograd.
- Kastal'skij, Aleksandr, o. J.. *Horovye kraski*. Autograph, Archiv des Staatlichen Glinka-Museums Moskau, Sammlung 12 Nr. 383 (ГЦММК, ф. 12, №383), veröffentlicht in: Russkaja duhovnaja muzyka v doku-mentah i materialah. Bd. 5. *Aleksandr Kastal'skij: stat'i, materialy, vospominanija, perepiska*, hrsg. von Svetlana Zvereva, Moskau: Znak, 2006: 218–224.
- Plotnikova, Natal'ja, 1996. *Mnogogolosnye obrabotki drevnih rospenov v russkoj duhovnoj muzyke 19–načala 20 veka*, Diss., Moskau: 175–205.
- Plotnikova, Natal'ja, 2000. Prinzipy obrabotki drevnih rospenov v tvorčestve A. D. Kastal'skogo, in: *Gimnologija. Učenyje zapiski centra russkoj muzyki im. prot. Dimitrija Razumovskogo*, hg. von Irina E. Lozovaja, Vyp. 1. Moskau: 600–609.
- Sponsel, Katharina, 2002. *Altes Erbe in neuen Formen – Das kirchenmusikalische Werk Aleksandr Kastal'skijs 1856–1926*, Berlin: Kuhn.
- Zvereva, Svetlana, 2003. *Alexander Kastalsky: His Life and Music*, Hampshire: Ashgate Publishing.
- Zvereva, Svetlana, 2006. *Aleksandr Kastal'skij: stat'i, materialy, vospominanija, perepiska*, Moskau: Znak.

Zvereva, Svetlana, Hrsg., 2006. Russkaja duhovnaja muzyka v dokumentah i materialah. Bd. 5. *Aleksandr Kastal'skij: stat'i, materialy, vospominanija, perepiska*. Moskau: Znak.